

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quart.
bei der Post abgeholt 1.11 Mk.
durch unsere Boten oder
bei der Post 1.35 Mk.

Wichtig. Statistisches Amt.
Höhr. Unterpostamt.

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Höhr-Obergraben



Rannenhäuserland
Amtsgerichts-Bezirk
und Sellers

Kaufmann von Jüterbohl
J. A. Jüterbohl in Rante
Kaufmann von Jüterbohl in Rante
in der Verwaltung in Rante

Verkaufsstelle 10 Mk.
die erste Seite des neuen Anzeigers

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Mühlmann in Höhr.

No. 58

Verkaufspreis Nr. 20.
Höhr.

Höhr, Dienstag, den 15. Mai 1917.

41. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Die nächste Ausgabe der Brotkarten findet am **Mittwoch, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** im Hofhof „Vogelsang“ in der bisherigen Weise (nach den 15. Nummern der Ausweisarten) statt.

Es wird noch **besonders darauf hingewiesen**, daß an Personen, welche beim **Auftritt nicht anwesend** oder **nicht im Besitze** ihrer Ausweisarten sind, **nachträglich** Brotkarten **nicht** mehr ausgeben werden.
Höhr, den 12. Mai 1917.

Das Bürgermeisterei.

Die diesjährige **Schulkindereimpfung** findet am **Mittwoch, den 16. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr** und die **Nachschau am Mittwoch, den 23. Mai d. J., um dieselbe Zeit** in dem neuen **Schulgebäude** hierseits statt.

Zur **Erfassung** gelangen alle im Jahre 1916 und zur **Wiederimpfung** alle im Jahre 1905 geborenen Kinder. Auch diejenigen Kinder der früheren Jahrgänge, welche noch nicht geimpft oder deren bisherige Impfung ohne Erfolg war, haben zur **Erfassung** bzw. **Wiederimpfung** zu erscheinen.

Sollen Kinder wegen Krankheit von der Impfung befreit werden, so ist ein **ärztliches Attest** zum Impftermin vorzulegen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie **Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Keuchhusten, rosenartige Entzündungen** oder die natürlichen Pocken vorkommen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht kommen.

Die Kinder sollen im Impftermine mit **reiner Wäsche** und in **sauberen Kleidern** erscheinen.

Eltern, Pflegeeltern sowie Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne **gesetzlichen Grund** der Impfung oder der ihr folgenden **Nachschau** entzogen geblieben sind, werden mit **Geldstrafe** bis zu 50 Mark oder mit **Gefängnis** bis zu 3 Tagen bestraft.

Höhr, den 11. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Zahlungsanforderungen.

Die Beiträge für **landwirtschaftlichen Unfall** sind sofort bei der **Gemeindekasse** einzuzahlen.

Dieser, welche noch sonstige Rückstände zu erledigen haben, werden zur **Zahlung** dringend aufgefordert. Die Beiträge müssen wegen **Kleingeldmangel** abgezahlt sein.

Höhr, den 5. Mai 1917.

Gemeindekasse Höhr.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Daß die Höhrer **Feldgrauen** auch in der **Kampffront** den **Humor** nicht verlieren, beweist nachfolgende **Ausfahrt** aus dem **Helde**: „An die **Redaktion** des **Bezirksblatt**, von einem **Treffpunkt** in dem **Vulkanort** von **Fort Belmont** haben der **Heimat** Alle **herzliche** Grüße.“

Führer **Ed. Beder**
Musik. **Carl Gänster**
„ **Erwin Marzi**
„ **H. Reigen**
Schüler **Alfons Klee**.

Wir sind alle noch **gesund** und **edel** und **gedenken** bei der **Heide** der **früheren** **Teile**, der wir zu **stärken** **verstanden**! Das ist das **einzig** **Freude**, sonst ist alles **genug** **vorhanden**, **Wurst** und **Wäse** **gehen** **hier** **nicht** **aus**! — Auf **Wieder** **sehen** im **schönen** **Höhr**. Wir **bitten**, dies **veröffentlichen** zu **lassen**.“

Höhr. **Heinrich Bissen** von **Hier**, **Gefreiter** bei **dem** **Feldartillerie-Regiment**, hat auf dem **westlichen** **Kriegs-** **schach** das **Eiserne Kreuz** 2. Klasse **erhalten**. 1915 **er-** **hielt** **derselbe** das **bayerische** **Verdienstkreuz** mit **Schwertern**.

Höhr. Im **Insistentell** der **heutigen** **Nummer** **unseres** **Blattes** **beinhaltet** sich eine **Bekanntmachung** der **Kommandantur** der **Festung** **Coblenz** **Ehrenbreitstein**, betr. „**Arbeitskräfte** in **Land- und Forstwirtschaft**“ auf welche wir **hiermit** **ganz** **besonders** **aufmerksam** **machen**.

Höhr. Am 15. Mai 1917 ist eine **Bekanntmachung** Nr. 100/2 17. R. R. A., betreffend **Beschlagnahme**, **Wiederverkauf** **Bestandverhebung** und **Enteignung** von **Destilla-** **tionsapparaten** aus **Kupfer** und **Kupferlegierung** (**Wessing**, **Neusilber** und **Bronce**) und **freiwillige** **Ablieferung** von **andern** **Brennereigeräten** aus **Kupfer** und **Kupferlegierungen** (**Wessing**, **Neusilber** und **Bronce**), in **Kraft** **getreten**. Nach § 2

der **Bekanntmachung** werden **betroffen** **sämtliche** **ganz** oder **teilweise** aus **Kupfer** oder **Kupferlegierung** **bestehenden** **Destilla-** **tions-, Rektifizier- und Extraktionsapparate**, **sowie** **sie** **nicht** **unter** **die** **im** **§ 3** **aufgeführten** **Ausnahmen** **fallen**. — Die **von** **der** **Bekanntmachung** **betroffenen** **Betriebe** **sind** **aus** **§ 4** **zu** **ersehen**. **Ueber** **Meldepflicht**, **Enteignung** und **Ablieferung** **der** **beschlaggenommenen** **Gegenstände** **trifft** **§ 7** **Festsetzungen**. **Bei** **der** **Durchführung** **der** **Ablieferungen** **werden** **zwei** **Gruppen** **von** **Betrieben** **unterschieden**:

Gruppe A: **aufrechtzuerhaltende** **Betriebe**,
Gruppe B: **stillgelegte** **Betriebe**.

Mit der **Durchführung** **der** **Bekanntmachung** **sind** **die** **Kommunalverbände** **beauftragt**, **benen** **bereits** **die** **Durchführung** **der** **Bekanntmachung** **vom** **1. Oktober 1916** **betreffend** **Werk-** **zeugedel** **aus** **Zinn** **übertragen** **war**. Die **beauftragten** **Be-** **hörden** **erlassen** **auch** **die** **Ausführungsbestimmungen** **hinsichtlich** **Meldepflicht**, **Ablieferung** und **Enteignung** **der** **beschlaggenommenen** **Destillationsapparate** **usw.** **Für** **die** **abzuliefernden** **Gegenstände** **sind** **im** **§ 8** **der** **Bekanntmachung** **Uebnahmepreise** **festgesetzt**, **die** **den** **Gegenwert** **für** **die** **abzuliefernden** **Gegenstände** **ein-** **schließlich** **aller** **mit** **der** **Ablieferung** **verbundenen** **Leistungen**, **wie** **Entfernung** **der** **Apparate** **aus** **den** **Betrieben**, **Ab-** **lieferung** **bei** **der** **Sammelstelle** **usw.**, **enthalten**. **Beschläge** **oder** **Bestandteile** **aus** **andern** **Material** **als** **Kupfer** **oder** **Kupferlegierung** **werden** **nicht** **vergütet** **und** **sind** **vor** **der** **Ablieferung** **zu** **entfernen**. — **Ferner** **sind** **die** **Apparate** **vor** **der** **Ablieferung** **so** **zu** **zerlegen**, **daß** **Kupfer** **und** **Kupfer-** **legierung** **gesondert** **gewogen** **werden** **können**. — **Ablieferer** **die** **mit** **dem** **festgesetzten** **Uebnahmepreis** **nicht** **einverstanden** **sind**, **müssen** **dies** **sogleich** **bei** **der** **Ablieferung** **erklären**. **Wird** **eine** **gütliche** **Einigung** **über** **den** **Uebnahmepreis** **nicht** **erzählt**, **so** **wird** **dieser** **Preis** **zum** **Rechtschiedsgericht** **für** **Kriegswirtschaft** **endgültig** **festgesetzt**. **Betriebe** **der** **Gruppe** **A** **können** **die** **vorläufige** **Zurückstellung** **von** **der** **Ablieferung** **beantragen**, **wenn** **bringende** **Gründe** **hierfür** **vorliegen**. **Die** **Anträge** **sind** **bei** **dem** **zuständigen** **Kommunalverband** **einzureichen**. **Die** **Entscheidung** **trifft** **die** **Metallmobilisierungs-** **stelle**. **Die** **Sammelstellen** **sind** **auch** **zur** **Entgegennahme** **von** **nicht** **beschlaggenommenen** **Brennereigeräten** **und** **Einrichtungs-** **gegenständen** **aus** **Kupfer**, **Wessing**, **Neusilber** **und** **Bronce** **ver-** **pflichtet**, **die** **von** **den** **im** **§ 4** **genannten** **Betrieben** **abgeliefert** **werden**, **so** **weit** **es** **sich** **um** **Gegenstände** **handelt**, **die** **im** **§ 10** **der** **Bekanntmachung** **aufgeführt** **sind** **und** **soweit** **es** **sich** **nicht** **um** **Altmaterial** **handelt**. **Für** **die** **freiwillig** **abgelieferten** **Brennereigeräte** **usw.** **ist** **der** **Preis** **von** **3,50 Mk.** **für** **1 kg** **Kupfer** **bzw.** **2,25 Mk.** **für** **1 kg** **Legierung** **festgesetzt**. — **Alle** **Einzelheiten** **ergeben** **sich** **aus** **dem** **Wortlaut** **der** **Bekanntmachung**, **die** **in** **der** **üblichen** **Weise** **durch** **Anschlag** **und** **Abdruck** **in** **den** **amtlichen** **Tageszeitungen** **veröffentlicht** **wird**. **Außerdem** **kann** **die** **Bekanntmachung** **bei** **den** **Landrats-** **ämtern**, **Bürgermeister-ämtern** **und** **Polizeibehörden** **einge-** **sehen** **werden**.

Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerprodukten.

Höhr. Am 15. Mai 1917 ist eine neue **Bekannt-** **machung** in **Kraft** **getreten**, **die** **neben** **Meldepflicht** **und** **Beschlagnahme** **auch** **Höchstpreise** **für** **Steinkohlenteerproduk-** **te** **festsetzt**. **Alle** **Einzelheiten** **ergeben** **sich** **aus** **dem** **Wortlaut** **der** **Bekannt-** **machung**, **deren** **Veröffentlichung** **in** **der** **üblichen** **Weise** **durch** **Anschlag** **und** **Abdruck** **in** **den** **amtlichen** **Tages-** **zeitungen** **erfolgt**. **Außerdem** **ist** **der** **Wortlaut** **bei** **den** **Land-** **rats-ämtern**, **Bürgermeister-ämtern** **und** **Polizeibehörden** **einge-** **sehen**.

Höhr. Mit dem 15. Mai 1917 ist eine **Bekannt-** **machung** Nr. G. 1600/3. 17. KRA. **betreffend** **Bestandver-** **hebung** **von** **Weiden**, **Weidenstöcken**, **Weidenzweigen** **und** **Weidenrinden** **in** **Kraft** **getreten**. **Durch** **diese** **Bekanntmachung** **werden** **alle** **Weiden** **auf** **dem** **Stoß** **und** **geschnitten**, **Weiden-** **stöcke**, **Weidenzweigen** **und** **Weidenrinden** **einer** **dreimonatlichen** **Meldepflicht** **unterworfen**, **sofern** **die** **Vorräte** **in** **den** **einzelnen** **Sorten** **mehr** **als** **drei** **Zentner** **betragen**. **Die** **Meldungen** **sind** **von** **den** **in** **der** **Bekanntmachung** **bezeichneten** **Personen** **mittels** **vorgeschriebenen** **Meldescheines** **an** **die** **Holzmeldestelle** **der** **Kriegs-Rohstoff-Abteilung** **des** **Kgl. Preuss. Kriegsmini-** **sterium** **in** **Berlin** **S. W. 11, Königsgraben** **Str. 100 A**, **welche** **auch** **für** **Anfragen** **und** **Anträge** **zuständig** **ist**, **zu** **richten**, **und** **zwar** **die** **1. Meldung** **für** **den** **beim** **Beginn** **des** **15. Mai** **1917** **(Sonntag)** **vorhandenen** **Bestand** **bis** **zum** **25. Mai** **1917**. **Bei** **den** **späteren**, **bis** **zum** **10. August**, **10. November** **1917**, **10. Februar** **und** **10. Mai** **1918** **usw.** **einzureichenden** **Meldungen** **ist** **der** **beim** **Beginn** **des** **1. Tages** **eines** **jeden** **Meldemonats** **tatsächlich** **vorhandene** **Bestand** **maßgebend**. — **Jeder** **Meldepflichtige** **ist** **außerdem** **zur** **Führung** **eines** **Lager-** **buches**, **soweit** **ein** **solches** **nicht** **schon** **vorhanden** **ist**, **verpflichtet**, **aus** **dem** **jede** **Veränderung** **in** **den** **Vorratsmengen** **und** **ihre**

Verwendung **erstlich** **sein** **muss**. **Der** **Wortlaut** **der** **Bekannt-** **machung** **wird** **in** **der** **üblichen** **Weise** **durch** **Anschlag** **und** **Abdruck** **in** **den** **amtlichen** **Tageszeitungen** **veröffentlicht**. **Außerdem** **kann** **der** **Wortlaut** **bei** **den** **Landrats-ämtern**, **Bürgermeister-ämtern** **und** **Polizeibehörden** **einge-** **sehen** **werden**.

Wer **ist** **zur** **Unterstützung** **der** **Gepäckstücke** **berechtigt**? **Es** **ist** **wiederholt** **vorgekommen**, **daß** **Militärpersonen** **unbefugter** **Weise** **das** **Gepäck** **von** **Reisenden** **untersucht** **und** **etwa** **vor-** **gefundenen** **Lebensmittel** **an** **sich** **genommen** **haben**. **Zur** **Auf-** **klärung** **des** **reisenden** **Publikums** **sei** **darauf** **hingewiesen**, **daß** **nur** **diejenigen** **Militärpersonen** **zur** **Unterstützung** **der** **Gepäck-** **stücke** **und** **gegebenenfalls** **zur** **Beschlagnahme** **von** **Lebens-** **mitteln** **befugt** **sind**, **die** **sich** **im** **Besitze** **eines** **von** **kommandierenden** **General** **ausgefertigten** **Ausweises** **befinden**. **Diesen** **Aus-** **weis** **haben** **die** **reisenden** **Militärpersonen** **dem** **Reisenden** **vor** **Beginn** **der** **Unterstützung** **unbefugter** **vorzulegen**.

Kückerhof, 11. Mai. (Eiserne Kreuz) **Der** **seit** **dem** **ersten** **Wobilmachungstag** **im** **Kelde** **stehende** **Gefreite** **Kug. Gölzer**, **hat** **das** **Eiserne Kreuz** **erhalten**.

Vom **Oberwesterwald**. **Der** **Stand** **der** **Winter-** **saaten** **läßt** **hier** **viel** **zu** **wünschen** **übrig**. **Durchschnittlich** **muss** **ein** **Drittel** **bis** **ein** **Fünftel** **der** **Fläche** **neu** **angesa-** **t** **werden**.

(Große Preissteigerung) **Das** **Ergebnis** **der** **diesjährigen** **städtischen** **Grasnutzung** **in** **Limburg** **betrug** **757 Mk.** **gegen** **noch** **nicht** **ganz** **300 Mk.** **im** **Vorjahr**.

Camp, 10. Mai. **Hier** **und** **in** **der** **Umgebung** **stehen** **die** **Äpfel**, **Aprikosen** **und** **Kirschen** **in** **vollster** **Blüte**. **Die** **Blüte** **ist** **reichlicher** **denn** **je**. **Die** **Bäume** **zeigen** **durchaus** **ein** **gesundes** **Aussehen** **und** **Fruchtknoten** **in** **so** **großer** **Anzahl**, **wie** **noch** **selten** **hier** **beobachtet** **worden** **ist**. **Wenn** **keine** **Spätschneen** **mehr** **eintreten**, **ist** **eine** **riesige** **Obsternte** **zu** **erwarten**.

Kleingeld-Händler in Holland. **Mit** **Bezug** **auf** **den** **Kleingeld-Mangel**, **der** **in** **erster** **Linie** **auf** **das** **Ver-** **treiben** **der** **Geldhamster** **zurückzuführen** **wird**, **wird** **von** **der** **holländischen** **Grenze** **mitgeteilt**, **daß** **bei** **dem** **holländischen** **Umsatz** **Schmuggelverkehr** **von** **den** **holländischen** **Verläufen** **durchweg** **nur** **deutsches** **Silber-** **und** **Nickelgeld** **in** **Zahlung** **genommen** **worden** **ist**. **So** **äußerte** **sich** **ein** **im** **Limburgischen** **ansässiger** **Großkaufmann** **hinfür**, **daß** **er** **zahlreiche** **holländische** **Landwirte** **kenne** **die** **deutsches** **Silbergeld** **bis** **zur** **Höhe** **von** **mehreren** **tausend** **Mark** **angesammelt** **hätten**. **Durch** **dieses** **verwerfliche** **Ver-** **treiben** **wird** **nicht** **nur** **das** **Ansehen** **unseres** **Papiergeldes** **in-** **folge** **Annahmeverweigerung** **geschädigt**, **sondern** **auch** **durch** **das** **Zurückhalten** **der** **Silbermünzen** **entwertet**. **Auch** **aus** **diesem** **Grunde** **würde** **sich** **eine** **Neuprägung** **des** **Silbers** **und** **Nickels** **nur** **empfehlen**.

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 4. Mai **Eines** **unserer** **im** **Mittelmeer** **operierenden** **U-Boote**, **Kommandant** **Oberleutnant** **J. S. Launburg**, **griff** **am** **30. April** **den** **französischen** **Transport-** **dampfer** **„Colbert“**, **5394 TON**, **mit** **Truppen** **und** **Kriegs-** **material** **von** **Marseille** **nach** **Saloniki** **unterwegs**, **vor** **dem** **Kanal** **von** **La Galise** **an** **und** **brachte** **ihn** **durch** **Torpedo-** **treffer** **innerhalb** **fünf** **Minuten** **zum** **Sinken**.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

— **Das** **Gesamtergebnis** **der** **Getreide-Besamung** **im** **rumänischen** **Verwaltungsgebiet**, **das** **sich** **aus** **den** **genau** **durchgeführten** **Beobachtungen** **der** **Bezirkslandwirte** **ergibt**, **über-** **trifft** **die** **Erwartung**. **Das** **Wetter** **in** **Rumänien** **ist** **seit** **Anfang** **April** **für** **das** **Gedeihen** **der** **Saat** **recht** **günstig**, **so** **daß** **bei** **weiterem** **normalen** **Verlauf** **im** **besten** **Rumänien** **eine** **Getreideernte** **zu** **erwarten** **ist**, **die** **mindestens** **der** **Durch-** **schnittsernte** **entspricht**.

— **Das** **englische** **Kriegsamt** **teilt** **mit**, **daß** **es** **inner-** **halb** **einer** **Woche** **zwei** **weiteren** **Gruppen** **Gelegenheit** **zu** **freiwilliger** **Dienstnahme** **bieten** **werde**. **Die** **erste** **Gruppe** **werde** **die** **Männer** **von** **41—45**, **die** **zweite** **die** **von** **45—50** **Jahren** **umfassen**.

— **In** **England** **werden** **alle** **Geschossfabriken** **nochmals** **genau** **untersucht**, **um** **Leute** **auszufinden**, **die** **im** **Heere** **Dienste** **leisten** **können**. **Die** **„Daily News“** **erklärt**, **daß** **sei** **durchaus** **notwendig** **nach** **den** **schweren** **Kämpfen** **in** **Frankreich**.

Das erste Vierteljahr ungehemmter U-Bootkrieg.

Unser ungehemmter U-Bootkrieg war kein Dross, wie ihn die Engländer bei seiner Ausbreitung hingustellen beliebten. Eine ungeheure Umwandlung haben die ersten drei Monate U-Bootkrieg in England hervorgerufen. Teuerung und Hunger sind eingezogen, die Stationierung der Lebensmittel ist in allerhöchster Zeit zu erwarten. Der König selbst fühlt sich gedrängt, in einem Aufruf zu freiwilliger Proteinsparung aufzufordern. Der Unwille und die Furcht des Landes vor der ungewissen Zukunft machen sich in heftigen Anklagen der Presse gegen Regierung und Flottenleitung Luft, die Stellung des Marineministers, des nach dem Sturz des australischen Kabinetts mit so überschwebenden Hoffnungen begünstigten „starken Mannes“ Carson, ist erschüttert. Der Schiffsraum, der für die Verproviantierung des Reiches und seiner Verbündeten, für die Materialversorgung der kämpfenden Flotte, für die Materialversorgung der Landarmeen, für die Marine, für die Luftfahrt, für die U-Boote, für die U-Boot-Tätigkeit von Tag zu Tag rascher zusammen, und kein Mittel wird gefunden, das diesen Verfall der britischen Macht aufzuhalten imstande ist. Die Klagen und Vorwürfe der Verbündeten, die in immer tieferer wirtschaftliche Abhängigkeit von England geraten, wollen wegen der ausbleibenden Lieferungen nicht verstummen. Und die Finanzlage wird trotz der „Anleihe der laufenden Einnahmen“ und trotz des neuen amerikanischen Geldleihers immer trüber und unheilvoller. Vor allen Dingen aber wirkt die Gewissheit niederschmetternd, daß der gewaltige, seit Monaten bis ins einzelne vorbereitete englisch-französische Ansturm im Westen mit seinem unerhörten Verbrauch von Menschen und Material gescheitert ist und scheitern mußte!

Am Lebensnerv getroffen.

Die Kurve unserer U-Bootbeute, die anfänglich schwankte und über 4500 Tonnen in den ertragreichsten Monaten nicht aufstieg, ist seit dem 1. Februar ununterbrochen fast senkrecht emporgeschossen. Die Aprilbeute überstieg bekanntlich eine volle Million Tonnen versenkten Schiffsräumens. Im ersten Vierteljahr des ungehemmten U-Bootkrieges wurden über 2,5 Millionen Tonnen Schiffsräumens vernichtet, was etwa dem achten Teil der gesamten britischen Flotte vor dem Kriege entspricht. Solche Massenverluste kann England nicht lange mehr ertragen. Der Staatssekretär unseres Reichsmarineamts, Admiral v. Capelle, erklärte schon vor mehreren Tagen im Haushaltsausschuß des Reichstags, daß England in absehbarer Zeit aus diesen gewaltigen Verlusten die Schlußfolgerung ziehen müsse. Die durch das rasche Einklinken des verfügbaren Schiffsräumens bedingten und gesteigerten Lebensmittelschwierigkeiten, die wachsende Rohstoffmangel, der Mangel an Erz, Stahl und Grubenholzern machen sich jetzt schon bedrohlich geltend. England ist bereits an seinem Lebensnerv getroffen. Und Staatssekretär Seltsch hat ungewissheit recht, wenn er in seiner die Ausführungen des Admirals von Capelle ergänzenden Rede das Wort sprach, daß „an den Schiffen sich das Schicksal des britischen Weltreichs entscheiden“ wird.

Es gibt kein Schutzmittel.

In verzweifelter Angst, die auch durch gelegentliche Bruchstellen des Diktators Lloyd George nicht gebannt wird, sucht England nach wirksamen Mitteln zur Bekämpfung des U-Boot-Schreckens. Es soll eine Anzahl neuer Departements in der Admiralität eingerichtet werden, und zwar solche für neue Erfindungen und Versuche mit neuen Kampfmitteln und Gangmitteln aller Art gegen die U-Boote, für die Ausbreitung des U-Boot-Verstärker-Dienstes, für den Konvoi-Dienst für Handelsdampfer mit Kriegsschiffen und Wasserflugzeugen, für Beschleunigung und Erweiterung des Flaks von Handelschiffen. Der neue Stab der Admiralität soll zwanzig höhere jüngere Offiziere umfassen, die neue Kampfmittel gegen U-Boote ausarbeiten sollen. Zum Transport und zur Einführung der wichtigsten Nahrungsmittel und Rohstoffe will man auch eigene große Unterseeboote bauen, zumal die englische Admiralität in Abereinstimmung mit der amerikanischen die Versorgung hegt, Deutschland werde imstande sein, binnen weniger Monate die Zahl seiner U-Boote noch zu verdoppeln oder gar zu verdreifachen. Gegenüber den gewaltigen englischen Schiffverlusten muß jedoch der Schiffsbau als unwesentlich zurücktreten, und selbst die stärksten Anstrengungen Amerikas, die Läden in der Handelsflotte der Verbündeten aufzufüllen, werden daran nicht viel ändern können. Auf einer Regierungskonferenz aber erklärte

der erste Seelord der englischen Admiralität, Admiral Jellicoe, daß es ein wirklich wirksames Kampfmittel gegen die U-Boote nicht gäbe. England erkenne, wie sehr es vom freien Seeverkehr abhängig ist und wie wenig seine gewaltige Flottenmacht imstande ist, das angeblich beherrschte Weltmeer von den fähigen deutschen Kreuzern freizuhalten. Die ersten drei Monate des ungehemmten U-Boot-Krieges haben grundsätzliche Umwälzungen im Dasein unseres zähesten Feindes hervorgerufen. Wir dürfen darauf vertrauen, daß es unseren U-Booten gelingen wird, in absehbarer Zeit auch ihn zu zermürben und seine Abneigung gegen den Frieden zu beseitigen.

Rundschau.

Die Entschädigungsfrage.

Die bayerische Staatszeitung, das Organ des Grafen v. Hertling, der nicht nur bayerischer Ministerpräsident, sondern auch Vorsitzender des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, gibt eine ihm von besonderer Seite übermittelte Zuschrift wieder, die auf eine bare Entschädigung verzichtet und sich mit anderen Zugeständnissen begnügen will, mit Abmachungen über unentgeltliche Lieferung oder Lieferung zu sehr niedrigen Preisen von Rohmaterialien, Freiheit des deutschen Handels, vorteilhafte Handelsverträge, Herausgabe unserer beschlagnahmten Schiffe, ferner aller Kolonien. Dieses Programm bezeichnet die „Staatszeitung“ als „eine Fülle von Zugeständnissen seitens unserer Feinde“, die einer Kriegsentchädigung in bar gleichkäme. Das Regierungsgesetz begründet seinen Standpunkt damit, daß Deutschland keine Kriegsentchädigung brauche, weil 60 Milliarden Kriegsanleihe nur „ein geringen Teil des 375 Milliarden betragenden, jährlich um 10 Milliarden wachsenden Volkswirtschafts darstellten“, und die von Deutschland freiwillig getragenen Kosten verhältnismäßig gering seien. Die Zentrum- und die rechtsliberalen Blätter wollen in diesem Artikel ein Ergebnis der Wiener Reise des Grafen Hertling sehen.

Die Germania, das Berliner Zeitungsgesetz, bemerkt hierzu: Der Gedanke an sich ist keineswegs neu; von anderer Seite hat man ihn bereits vorgebracht für den Fall, daß eine bare Entschädigung unerschwingbar sein würde. Jedenfalls können wir uns vorstellen, daß uns handelspolitische Zugeständnisse bei geringererbarer Kriegsentchädigung gegebenensfalls mehr wert zu sein vermöchten, als reichliche Milliarden Bargeld, denen ein Handelskrieg folgte, der uns wirtschaftlich zugrunde richte. Eine Kombination dieser beiden Entschädigungssysteme wäre natürlich das Beste. Interessant und beachtenswert ist an der Sache für uns zunächst nur, daß ein Regierungsgesetz sie aufgreift. Ob man darauf schließen darf, daß die maßgebenden Stellen den Gedanken ernstlich erwägen, möchten wir dahingestellt sein lassen.

Sozialdemokraten gegen den Scheidemannschen Frieden. Einem Feldpostbriefe von der Front entnimmt der „Hannoversche Kurier“ über den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen folgende Stelle: „Diese Scheidemannparole wird im Felde nicht verstanden; die überwiegende Mehrzahl der selbstgrauen Scheidemannanhänger ist dafür nicht zu haben. Jeder Arbeiter im Felde weiß, daß ein Frieden ohne entsprechende Sicherungen, ohne Annexionen, für ihn niedrige Löhne bei hohen Lebensmittelpreisen bedeuten würde. Der Gedanke an die Zukunft läßt ihn standhalten. Die Scheidemannsche Richtung steht ziemlich vereinzelt und man sollte sich durch ihre Emsigkeit nicht einschüchtern lassen.“ — In der jüngsten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Karlsruhe wurde die Forderung eines Friedens ohne Annexionen und ohne Kriegsentchädigung übereinstimmend als verfehlt bezeichnet.

Wichtige Beratungen in Wien. Dem Besuch, den dieser Tage der Vertreter des deutschen Admiralstabs, v. Holtenhoff, in Wien abgestattet hat, kommt nach Meldungen der „Münch. R. N.“ besondere Bedeutung zu. Admiral v. Holtenhoff, der auch unmittelbar vor dem Beginn des verstärkten U-Bootkrieges im österreichischen Hauptquartier weilte, hatte Gelegenheit, den dortigen leitenden Stellen und dem österreichischen Kaiserpaar Eindrücke von größter Wichtigkeit über die allgemeine Lage zu machen. Die daran geknüpften Erörterungen ergaben eine vollständige Übereinstimmung.

Hierdamer Glockengießer Franz Jamony achtundzwanzig Glocken von verchiedener Größe gießen, deren schwerste gegen zwölfhundert, die kleinste dagegen nur achtzehn Pfund wogen. Das beste Metall wurde dazu verwendet, so daß die Glocken von einer wunderbaren Klangfülle waren.

Im Sommer des Jahres 1671 war nun alles soweit fertig und alles zur Aufnahme des Kunstwerkes auf dem neuen Schloßturme bereit. Die sämtlichen Bestandteile desselben wurden auf einer Fährden Rhein herauf zunächst bis Oppenheim gebracht und dann auf Wagen an den Ort der Bestimmung nach Darmstadt gefahren, ein ziemlich umständlicher Transport, der aber ohne Unfall verlief, so daß er im September beendet war.

Mit den Glocken und den Uhrwerk zugleich waren noch zwei Personen in Darmstadt von Holland aus mit eingetroffen, ein alter Mann und ein junges Mädchen, welche einiges Aufsehen erregten und im Darmstädter Schloß mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurden.

Der Mann machte wohl ein angehörender Sechziger sein, eine hohe kräftige Gestalt, mit langen, blendend weißen Haaren, die in natürlichen Locken sein Antlitz umschatteten, dessen Ausdruck ernst und würdig, ja fast Ehrfurchtgebietend, doch zugleich wieder von außerordentlicher Gütmütigkeit war.

Er trug nach damaliger französischer Sitte kurze, weite schwarze Pluderhosen, graue Strümpfe und rauchlederne Schuhe mit hohen Bläuen und gewaltigen Tuschschleifen, eine lange Schwärze und einen braunen Rock mit metallenen Knöpfen und weiten Ärmelausschlägen, die ein hauchiges Feind von blendendweißen Linnen sehen ließen und um den Hals eine Binde, deren feingestaltete Enden in ungleichen Längen auf den oben zugeknüpften Rock hefteten. Ein spitzer schwarzer Filzhut mit breitem Band und großer hellblinker Metallknaulle vollendete seinen Anzug.

Der Verfassungsausschuß des Reichstags beschloß zu Artikel 28 der Verfassung folgende Änderung: „Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit die Abkündigung der Verträge, welche die Beziehungen der Reichsordnung für die vom Reichstag vorzunehmenden Wahlen zu bestimmen sind.“ Gegen Konföderation und Deutsch-Fraktion wurde zu Artikel 30 folgender Zusatz beschlossen: „Die Mitglieder des Reichstags sind berechtigt über Personen, die ihnen in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, sowie über die anvertrauten Tatsachen des Zeugnis zu verweigern. Nach bezüglich der Beschuldigungen stehen sie den Personen gleich, welche ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht besitzen.“ Auch zu Artikel 81 wurde ein erweiterter Zusatz angenommen. Es folgen die Wahlrechtsfragen.

5,5 Millionen Schweine in einem halben Jahr verschwunden. Durch heimliche Hauschlachtungen sind wie im Ernährungsausschuß des Reichstags behauptet wurde 5,5 Millionen Schweine der öffentlichen Kontrolle entzogen worden und einfach verschwunden. Präsident v. Bismarck machte sich diese Auffassung nicht zu eigen.

Rußland.

Die Verlegung in Rußland. Die Note des Ministers des Auswärtigen Witjow hat die innerpolitische Lage Rußlands ein gutes Stück dem vollständigen inneren Zusammenbruch näher gebracht. Die Note mußte auf unwillkürbare Veranlassung der Allierten, namentlich Englands, besetzt und abgesendet werden. Damit ist erwiesen, daß die Einmischung der Entente in die Geschäfte der Petersburger Regierung immer offenkundiger und rücksichtsloser wird. Bisherige Folge unter der Petersburger Bevölkerung ist ein starker nur das Vorspiel zu katastrophalen Wirkungen. Es kommen die Uneinigkeit und die Günstlingswirtschaft in der obersten Seeresleitung, die Disziplinlosigkeit im Heere, die immer stärker hervortretenden Gegensätze zwischen den Truppen, die sich selbst der Revolution angeschlossen, und denjenigen, die ihr fernstehen.

Amerika.

Die amerikanische Flotte ist nach Londoner Meldungen bereits ausgefahren, um die Bekämpfung der U-Boote zu beginnen. Der Marineminister erklärte, daß das Unternehmen den vollen Ernst der Lage begreife. Die französischen und amerikanischen Abgesandten sollen sich sehr freudig über das Ergebnis der Besprechungen ausgelassen haben. Es würden umfangreiche Abkommen zur gemeinsamen Tätigkeit der Vereinigten Staaten und Kanadas getroffen, hauptsächlich wegen der Beschaffung von Arbeitskräften für die Entente und die Befestigung der Schiffsflotten für Weizen.

Drohtliche Maßnahmen gegen die Neutralität zur Verhinderung jeder Einfuhr an Deutschland ist die Washingtoner Regierung entschlossen zu ergreifen. Wird den skandinavischen Ländern und Holland vorzuschlagen, daß sie ihre sämtlichen Vorräte aus Amerika beziehen haben (!) und sie werden sie nur dann erlauben, wenn sie sich verpflichten, keine Vorräte nach Deutschland zu bringen. Weiter wird ausgedrückt, daß in den letzten Monaten unverhältnismäßig mehr Einfuhr wichtiger Getreidesorten nach Holland und Dänemark stattgefunden habe als nach England und Frankreich mit ihrer viel größeren Bevölkerung. Jedenfalls gehe es nicht an, daß Holland seine Schiffe auflege und dafür die Schiffe anderer Nationen die holländischen Transporte befragen lasse.

Der Seekrieg.

Weitere Sperrungen wegen Minengefahr. Häfen von Havre und von Antwerpen sind wegen Minengefahr gesperrt.

Die Engländer hatten infolge Minengefahr die großen Häfen Liverpool und Belfast schließen müssen, ohne bisher die Wiedereröffnung dieser höchst wichtigen Zufahrtspfade gemeldet worden wäre. Nun kommen die Franzosen an die Reihe. Havre (Seine-Mündung) und Antwerpen (nördlich Calais, nahe der belgischen Grenze) liegen am Kanal.

Besonders wichtig für Frankreich ist Havre (Hauptstadt des alschennomigen Arrondissements), das als größter

Des Glockenspielers Töchterlein.

Historischer Roman nach einer Erzählung von Ernst Pasque.

1. Kapitel.

Der Holländer.

Der erste Oktobersonntag des Jahres 1671 war für Darmstadt, die Residenz des Ludwigs 6. von Hessen, ein selten festlicher Tag aus einer ganz besonderen Veranlassung. An diesem Sonntage sollte das musikalische Glockenwerk, welches der Landgraf auf dem Turme des neuen Schlosses hatte errichten lassen, zum ersten Male und zwar zur Ehre Gottes und den Bewohnern Darmstadts zur Freude erklingen.

Auf einer Reise durch Flandern und die Niederlande hatte Landgraf Ludwig sich ganz besonders an dem Klange solcher singender Glocken ergötzt, wie sie genannt wurden, und die von fast allen Türmen in Flandern und der Niederlande ertönten. Er hatte daher sofort befohlen, auch in seiner Residenz ein solches Glockenwerk nach seiner Rückkehr errichten zu lassen.

Da sich sowieso ein Umbau und eine Erweiterung des künftigen Schlosses in Darmstadt notwendig machte, welcher 1664 begonnen wurde, so sollte diese Gelegenheit zur Anbringung solcher Glocken auf dem neuen Schloßturme benutzt werden.

Als der Bau des Turmes, der die Glocken aufnehmen sollte, so weit vorgeschritten war, um diese anbringen zu können, ließ der Landgraf einen von dem holländischen Meister Petrus van Goll das zu dem Spiel notwendige Uhrwerk anfertigen und zugleich durch den Am-

Das Kostüm des jungen Mädchens setzte aber guten Darmstädter vollends in Erstaunen. denn diese ländliche Tracht war allen unbekannt, dazu kam große Schönheit des Mädchens; es strahlte in blühender Gesundheit und ihre hellblauen Augen leuchteten von paar freundliche Sterne. Wenn es lächelte und dies schah recht oft, wurden zwei Reihen Zähne von blendender Weiße sichtbar. Das hellblonde volle Haar war in Flechten im Nacken aufgerollt und von einem goldenen Fiehl zusammengehalten.

Der erste Mann mit dem jungen blühenden Mädchen in seiner Gesellschaft war Albrecht Valentin, ein dikt Verbeck, der Glockenspieler des Regulierturmes in Amsterdam und seine Tochter Majonstraun Katharina in Schloß und Stadt Darmstadt bald allgemein Schön-Kätzchen genannt wurde.

Valentin Benedikt Verbeck war vom Landgrafen Hessen eigens nach Darmstadt verschrieben worden, das neue Werk einzurichten, es dann während der Zeit zu spielen, zu überwachen und zugleich einen tüchtigen Musiker zu dem ferneren Glockendienst einzusetzen.

Valentin Verbeck hatte mit Freuden den ehrenvollen Auftrag des Landgrafen angenommen, besonders auch, seine Kunst liebt und die Darmstädter Glocken wie das Uhrwerk sozusagen unter seinen Augen in Amsterdam angefertigt worden waren. Es war ihm daher pelt angenehm, ihnen folgen und ihre ersten Töne nehmen zu können.

Schon früher einmal hatte Valentin Verbeck bei deutschen Fürsten in Diensten gestanden und hierbei spätere Gattin kennen gelernt, die mit ihm dann in Heimat gezogen war, wo er in Amsterdam den als Glockenspieler auf dem Regulierturm erhalten dort oben hatte er seinen Hausstand gegründet und ihn seine Gattin mit einer ganzen Anzahl Kinder geschenkt.

Verhofen Nordfrankreichs der Versorgung von Paris und der Seinerseitsfahrt dienle. Freilich war der Schiffsverkehr in der Havre durch den U-Boottkrieg schon seit Wochen außerordentlich vermindert, was die scharfe Lebensmittelfrage in Paris und Nordfrankreich bedingte. Die völlige Sperrung der Zufuhr in die französische Hauptstadt natürlich außerordentlich. Dänischen, das zeitweilig schon unter dem Feuer weittragender deutscher Geschütze lag und auch mehrfach von Fliegern und kürzlich von unseren Torpedobootkräften bombardiert wurde, dienle in letzter Zeit der englischen Seeresversorgung und als Stützpunkt für die kontinuierlichen Unternehmungen gegen die von uns besetzten französischen Küstenplätze.

70 Prozent aller Schiffe werden torpediert. Nach einer Londoner Meldung des Mailänder "Secolo" leicht sich die Überzeugung Bahn, daß es möglicherweise eine Lösung des Lebensmittelproblems gibt, wenn die Vertiefungen in der bisherigen Seilegerung fortgesetzt werden. Das Blatt betont, von 100 angegriffenen Schiffen können neuerdings durchschnittlich nur mehr 30 der Versenkung entgehen.

Auch die Flottenoffensive nicht nichts. Zu der Frage, warum die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der französischen Küste noch nicht vernichtet worden seien, erklärt der Mitarbeiter des Berner Journal, der sich zurzeit bei der englischen Flotte befindet: Leider müsse darauf geantwortet werden, daß die englischen Schiffe bei der Annäherung an die Küste von den deutschen Küstenbatterien bereits unter Feuer genommen werden, wenn die englischen Schiffe noch gar nicht schleichen können. Verschiedentlich seien englische Minortore 33 Kilometer von der Küste unter ausgezeichneten Sperrfeuer gekommen.

Aber 50 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt. Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer und 2 Segler mit über 50 000 To. neu versenkt, darunter ein auffallend hoher Prozentsatz bewaffneter englischer Dampfer.

Unsere U-Boote bei der Arbeit.

Das Leben an Bord der Unterseeboote stellt hohe Anforderungen an die Umsicht, den Mut, die Disziplin und die körperliche und seelische Ausdauer der Mannschaften; aber das können wir mit Stolz behaupten: unsere Mannschaften ist diesen Anforderungen nach jeder Richtung gewachsen. Unermüdlich tun sie ihre sechs Stunden Wache und legt sich dann in ihren Kojen zur Ruhe nieder, um im Notfall mit höchsten Kräften auf dem Posten zu sein. In dem beschränkten Raum eines U-Boots sind Offiziere und Mannschaften gezwungen, eng beieinander zu wohnen; andererseits aber erwächst aus diesem Zusammenleben eine treue Kameradschaft, die alle an Bord mit ihrem Geiste durchzieht und die gemeinsam allen Gefahren trotzen heißt. Der Mann, der unten im Schiffsraum seinen Dienst tut, weiß, daß sein Kapitän im Kommandoturm für ihn aufspricht, und dieser wieder weiß, daß jeder Befehl, den er gibt, sofort von jedem Mann der Besatzung befolgt wird. Dieses unbedingte gegenseitige Vertrauen ist aber auch nötig, wo ein falscher Griff, ein nicht befolgt Befehl das ganze Fahrzeug in Gefahr bringen kann.

Die größte Vorsicht muß angewendet werden, um dem Feinde nicht in Sicht zu kommen. Aus diesem Grunde dürfen auch nicht nur einige Mann auf der Turmplattform des Unterseeboots sich aufhalten; denn sobald nur die Mastspitze eines Schiffes sichtbar wird, heißt es, schnellstens zu tauchen. Jeder Augenblick ist da kostbar, weil er das U-Boot der Entdeckung seitens des Feindes aussetzen könnte, und schon das Hinabstürzen mehrerer Personen von der Plattform in den Kommandoturm würde die Tauchzeit zu verlängern. Beim Angriff muß im ganzen Schiffe größte Stille herrschen; es darf kein Wort gesprochen werden. Nicht leicht ist es, das Unterseeboot aus der gewünschten gleichen Tiefe zu halten; die Tiefenmesser müssen daher besonders "sitz Kerle" sein. Wachen längs aber die Küstenverhältnisse im untergetauchten Boot einige Schwierigkeiten, so sind jetzt durch Sauerstoffapparate und andere chemischen Vorrichtungen geöffnet auch bei langem Aufenthalt unter Wasser die Luft erträglich bleibe.

Eine Beobachtung, die unsere U-Boote im Kampf mit englischen Schiffen machen konnten, geht laut "Nordd. Allg. Ztg." dahin, daß ein Schiff dem andern, das torpediert ist, nicht zu Hilfe kommt, sondern sich schleunigst entfernt. Zur Begründung führt man an, die deutschen U-Boote schöpfen unter die Rettungsboote, natürlich eine breite Rüge, weil kein Mann unserer tapferen U-Bootmannschaften je in den Sinn kommen wird, Befehle zu bekämpfen. Das ist nicht deutsche Art, sondern englische!

Frankreich ohne Franzosen.

Der Franzose ist eitel, das ist bekannt. Das Kennzeichen einer phantastischen geistigen Eitelkeit ist der Chauvinismus, eine körperliche, äußere Eitelkeit der Haut. Der Vort soll das Martialische hervorheben oder schaffen, wo es nicht ist, und darum tragen so viele kleine Franzosen einen Vollbart, was einen ziemlich kuriosen Eindruck macht. Sie kümmern sich auch um nichts anderes und befehlen ruhig ihren großen Bart, als der Saarmusch fast ausgerottet wurde. Frankreich ist stolz auf seine Männer, gerade weil es keinen großen Überschuß daran hat, und darum beginnt das kühne Herz schmerzhaft zu zucken, weil der Krieg unter der Männerwelt so furchtbar ausgeräumt hat. Frankreich ist arm an Franzosen geworden, die Furcht taucht auf, nach dem Kriege könnten die kräftigen Männer verschwinden. Die Totenzahl ist fünfmal größer als die der Geburten. Frankreich ist ohne Franzosen! Dieser Kuss ist schon aus geworden, bevor die mörderische Schlacht an der Marne begann. Abgeordnete, die mit amtlichen Aufträgen im Automobil ihr Vaterland durchreisten, waren sehr schmerzhaft überrascht, daß sie Tausenden von fremden Soldaten begegneten, deren Offiziere nicht einmal die französische Sprache verstanden. Frankreich ist von Soldaten in einem Duzend von Schattierungen und von mehr als einem Duzend Völkern umgeben, bloß die Franzosen selbst beginnen zu mangeln. Es hat sich gegen eine deutsche Invasion gestäubt und empfindet bereits als eine Schmach, hinter seiner Front ein Gewimmel von allen möglichen Nationen zu haben, einen Kriegsgewalt für fremde und zum Teil wilde Völker zu haben.

Franzosen und Französinen müssen sich von ihren Freunden mehr gefallen lassen, als ihre Bundesgenossen in den

von den Deutschen okkupierten Gebieten vom Feinde. Das steht freilich in den Entente-Berichtungen nicht zu lesen, auch nicht, wie wohl sich die aus deutschen Magazinen versorgten Franzosenbefanden. Engländer, Indier, Ananien, Tonkinesen, Russen, Serben, Portugiesen, Singalesen, Senegambier, Algerier, Neger, Südafrikaner, Kanadier, Australier usw. tummeln und lämmeln sich auf französischem Boden herum. Und Frankreich schweigt.

Aber es schweigt nicht zu der Gefahr, eines Tages ohne wirkliche Franzosen zu sein. Das Land jenseits der Vogesen hat bisher im hohen Maße sich selbst genügt, jetzt steht es vor der Pforte zu einer sehr dunklen Zukunft. Und mangeln die Männer, so beginnt auch die Aussicht auf den Sieg zu schwinden. Mit Frauengefehl und Frauengezitter, wie Engländerinnen und Amerikanerinnen denken, werden keine Schlachten gewonnen. Und sie sich von Freunden, unter denen zum Teil offenkundiges Geseibel ist, gewinnen zu lassen, das ist zu demütigend. Alles in allem, was soll Frankreich ohne Franzosen anfangen?

Wie kommt das Geld übers Meer?

Selbstlos soll die nordamerikanische Union sein, sagt ihr Präsident Wilson, aber — netter ist es, wenn man sich die Uneigennützigkeit sparen kann. Und das tut die Union selbstlos.

Es wird eine finanzielle Komödie werden, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Amerika will seinen neuen Freunden Kredit geben, vorher noch eine Milliarden-Goldhilfe. Zunächst rechnet es in seiner Selbstlosigkeit. Das Gold auf neue Bezüge von Kriegsmaterialien das so geborgte Kriegsgut geht nach Europa ab. Wird es von den U-Booten versenkt, so hat der europäische Entente-Käufer davon nichts, aber die Schuldverpflichtung bleibt.

Was soll damit ein Staat wie etwa Italien anfangen? Gar nichts. Italien hat keinen Wunsch, seine Schulden zu erhöhen, er will bares Geld. Also ein Telegramm mit britischem Kabel: "Amerika, bitte, schicke möglichst viel Geld!" Amerika bracht eine Zahlungsanweisung zurück, — wenn es in seiner Selbstlosigkeit von den Geschäftsprinzipien, die es bisher einhielt, abgeht. Aber auch Zahlungsanweisungen und Schecks helfen nicht, denn es muß jemand da sein, der darauf auszahlt. Und wo ist dieser große Unbekannte? In Italien ganz gewiß nicht. Also werden Frankreich und England für Amerika auszuwählen sollen. Die werden sich halten.

Amerika, schick also Bargeld oder gute Papiere. Eine solche Schiffsfracht wäre so etwas für die deutschen U-Boote, die würde wegen dieser Gefahr eine Gelben-Versicherung kosten. Und warum sollte die Versenkung nicht gelingen? Die Aussicht auf solchen Erfolg verdoppelt die Kräfte.

Amerikas finanzielle Kriegshilfe bedeutet schöne Worte, aber mit einem "borgelosen" Verkehr nach Italien, Russland usw. ist nichts anzufangen. Es wimmelt von Deuten, die nur darauf warten, sich im amerikanischen Gold die Hände zu waschen. Kredite, Anweisungen nützen da nichts. Die italienischen und russischen Kriegsheber sind nicht selbstlos.

Sie telegraphieren.

Der Kreis der telegraphierenden Entente-Staatsoberhäupter ist auf die Hälfte zusammengeschnitten, die jeden sogenannten Stütz ihrer Truppen mit Depeschen feiern, deren Papier geduldiger ist, als ihre Soldaten es sind. Nur König Georg von England und Präsident Poincaré von Frankreich beglückwünschen einander. König Viktor Emanuel von Italien befreit in der Regel das große Ausweichen, und dem Jaren haben die Revolutionäre Linie, Feder und Papier fortgenommen. Der König von Italien, dem zu Kriegsbeginn seine dachtende Gemahlin, Helene von Montenegro, ihre Siegeshymne vorsang. (Mit sich nun schon lange Zeit in ein eisiges Geförseln, das selbst von der Behauptung absteht, grade er sei es, der zur Entscheidung ansetze. Sicher ist, daß der König der am kühnsten rechnende Italiener ist, und da kann es ihm nicht unklar sein, daß es mit dem Kriegskonto schlecht bestellt ist, schlechter als jemand ahnt.

Mehr als peinlich sind die Dinge für Georg von England und Poincaré. Die Siegesfreude ihrer Telegramme steht nicht in ihren Gesichtern zu lesen, Abbildungen in Entente-Journalen weisen deutlichen Rhythmus auf. Das gilt ramentlich für die fast starr gewordene Miene des Britenherzogs, dem die Behandlung des Jaren, seines richtigen Betters, denn doch wohl mehr als peinlich sein muß. Und die Entente-Pressen behandeln den gestürzten Nikolaus noch schimpflicher, als die Russen. Der französische Präsident markiert republikanischen Triumph. Aber sein Gesicht steht manchmal aus, als hätte er Leibschmerzen. Wie hat grade er sich mit Russlands Autokraten gehabt? Da andere Leute für Georg und Raymond keinen erquickenden Trost bringen, so denken sie, sie müssen ihn sich selbst bereiten, und telegraphieren einander an. Was sie im tiefsten Herzen über die Rolle denken, die sie spielen müssen, steht nicht darin. Und was ihre Unterthanen sagen, hören sie nicht. Sonst würde ihnen das Depeschieren auch wohl vergehen!



Aus aller Welt.

Eine halbe Million Stadtkinder auf dem Lande. Dank dem Entgegenkommen der ländlichen Bevölkerungsfreie und den eifrigen Bemühungen der zuständigen behördlichen und privaten Stellen wird es möglich sein, in diesem Jahre rund einer halben Million Stadtkinder Sommeraufenthalt auf dem Lande zu gewähren. Schon jetzt sind mehr als 300 000 unentgeltliche Landpflegestellen in den preussischen Provinzen insgesamt zur Verfügung gestellt. Es ist dies wiederum ein höchst erfreuliches Zeichen vaterländischer Opferwilligkeit, und es dürfte mit Sicherheit damit gerechnet werden können, daß die infolge der Fortleitung der Werbetätigkeit ständig noch wachsende, erst nach einigen Wochen endgültig feststellbare Zahl kaum hinter einer halben Million zurückbleiben dürfte. Bei dieser Zählung handelt es sich nur um Kinder, die innerhalb der geschaffenen Organisation untergebracht werden. Rechnet man die Tausende von Privat-Pflegestellen hinzu, so wird die Zahl wesentlich höher.

Englands Gewalttätigkeit in Russland erregt im russischen Volke steigende Empörung. Es muß weit gekommen sein, wenn das englische Volksschiffgebaude in Petersburg vor Angriffen der Menge militärisch bewacht werden muß. Auf der anderen Seite fördert Englands Willkür und Unmähung in weltlichen Kreisen des russischen Volkes das Verlangen nach dem Abschluß eines Sonderfriedens.

Todessprung vom Dach. Auf ungewöhnliche Weise machte in Berlin ein 16 Jahre alter Handlungsgehilfe seinem Leben ein Ende. Der junge Mann kletterte auf das Dach des vierstöckigen Hauses und sprang von dort auf die Straße hinab. Mit geschüttelten Gliedern blieb er tot auf dem Bürgersteige liegen.

Unterschlagnen Brotkrumen. In einer Berliner Papierfabrik haben galizische Arbeiter seit Monaten unterschlagen und verkauft. Die Verkäuferin einer Bäckerei in Neudölln gab auf diese bereits verfallenen Krumen in jeder Woche mehrere hundert Brote ab. Bisher wurden in dieser Sache mehrere Arbeiter verhaftet.

Schweres Erdbeben. Die Erdbebenwarte Agram teilte mit, daß ihre seismographischen Apparate ein Erdbeben verzeichneten, das in der Geschichte der Erdbeben einzig dastünde. Die Entfernung beträgt 18 000 Kilometer. Der Herd des Bebens dürfte im Stillen Ozean gelegen sein. Damit stimmen auch Meldungen anderer Erdbebenwarten überein.

Unter Trümmern begraben. In dem tschurischen Industriorte Regio ist ein im Bau befindliches Gebäude eingestürzt. Bis jetzt sind 10 Tote und 20 Verwundete geborgen; weitere Opfer liegen unter den Schuttmassen begraben.

Millionenunterschlagnen.

Der italienische Industrieller, Theaterunternehmer und Kriegslieferant Luca Cortese, ein vertrauter Freund des großen Gabriele d'Annunzio, wurde wegen Unterschlagung von 6,5 Millionen Lire verhaftet. Ganz Italien steht unter dem Bann dieses sensationellen Ereignisses. Nebenher geht ein großer Heeresstand, in den auch das Kriegsministerium verwickelt sein soll. Der groß-patriot und Betrüger hatte sich durch die kostenloze Zubereitung von Broschüren, in denen er für eine herrliche Erneuerung der nationalen Bühne Italiens warb, Eingang in die ersten Häuser des Landes verschafft, selbst in der Königsfamilie ging er ein und aus. Niemand ahnte, daß man es in diesem Maße mit einem gelebten Gauner und Spionagen zu tun hatte, dessen Konto mit zahlreichen und schweren Diebstählen belastet war. Der Betrüger, dem die Millionen mühelos zufließen, der auch ein gefälschtes Offizierspatent besaß, trieb einen verschwenderischen Aufwand. Den gefälschten Schauspielerinnen bezahlte er regelmäßig die Schmeicheleirechnungen, auch wenn diese 100 000 M. überstiegen. Als Heereslieferant im italienisch-türkischen Kriege hatte er die ersten Millionen angestammelt, die er im letzten Kriege, zu dessen Schürern er gehörte, schnell und leicht vermehrte. Da brach ihm der Übermut das Genick. In Varese lernte er einen gewissen Piatto kennen, der dem bekannten Turiner Großindustriellen Diatto wie ein Zwillingbruder glich. Als Herrn Diatto stellte er seinen Freund Piatto in der Landwirtschafts- und Kreditbank zu Rom vor und ließ sich auf von diesem gefälschten Wechseln sofort anderthalb Millionen auszahlen. Als sich die Summe um weitere vierinhalf Millionen erhöhte, schickte die Bankleitung eine Aufforderung nach Turin und ersuhr nun, daß sie das Opfer einer böswärtigen Fälschung geworden war. Die Bankverträge, Tausende kleiner Existenzen wurden um ihre Ersparnisse gebracht.

Eine Million Tonnen. Eine Million Tonnen sind dem Feinde abgewandt. — Und er vom U-Boot gründlich in den April geschickt. — Was Wilson noch der Entente schenkt, — Auch das wird pünktlich ins Meer versenkt. — Und haben sie's anders gerechnet sich aus, — Das U-Boot macht sich gar nichts daraus. — Hat England kein Brot, und Frankreich nicht Suppe, — Dem Michel ist's schnuppe.

Von der russischen Revolution.

Rotbeslagter Motorkraftwagen mit revolutionären Soldaten auf einer Polizeijagd.

Kampflied.

Feinde ringsum —
Was scheu ich mich drum
Ob Löwe, ob Drache,
Ich reg mich und lache
Und stell meinen Mann.
Greift an!
Feinde ringsum!
Nehmt mir es nicht krumm;
Nicht parlamentieren,
Viel Worte verlieren,
Schlag zu als ein Mann!
Heran!
Feinde ringsum,
Der Tod macht sie stumm.
Sie wollen's so haben,
Nun laßt sie begraben.
Verzeihe, wer kann!
Greift an!

Kommandantur der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abtl. Ia 1 Nr. 7140/17.

Coblenz, den 10. Mai 1917.

Verordnung

über Arbeitshilfe in Land- und Forstwirtschaft.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsamml. S. 451) in Verbin-
dung mit dem Abänderungsgesetz hierzu vom 11. Dezember
1915 (R.-G.-Bl. S. 813) bestimme ich für den Befehlsbereich
der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

§ 1.

Männlichen und weiblichen Personen, die in der Land-
oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, ist verboten, ohne schriftliche
Genehmigung der Ortspolizeibehörde in eine andere als land-
oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten.

Ebenso dürfen in Landgemeinden jugendliche Personen,
die in einem Arbeitsverhältnis bisher überhaupt noch nicht ge-
standen haben, ohne schriftliche Genehmigung der Ortspolizei-
behörde eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäf-
tigung nicht annehmen.

Die Genehmigung ist nur zu erteilen, sofern durch Annahme
einer anderen Arbeit das vaterländische Interesse an der Förde-
rung der landwirtschaftlichen Erzeugung nicht beeinträchtigt wird.

§ 2.

Jede männliche oder weibliche Person ist verpflichtet,
auf Aufforderung der zuständigen Behörde im Bezirk ihrer
Wohnung oder einer Nachbargemeinde gegen den jeweils am Orte
üblichen Lohn eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende
land- oder forstwirtschaftliche Arbeit insoweit zu übernehmen,
als es ohne wesentliche Schädigung ihrer eigenen Verhält-
nisse geschehen kann.

§ 3.

Die Aufforderungen erfolgen durch die Ortspolizeibehörde.
Sie dürfen nur ergehen, wenn sie unbedingt erforderlich sind,
um den Ertrag des Bodens, insbesondere die Bestellung der
Felder oder die Einbringung der Ernte, sicherzustellen. Unter
dieser Voraussetzung ist eine Heranziehung auch an Sonntagen
zulässig.

§ 4.

Zeugnisse von Kreis- oder anderen beamteten Ärzten
befreien, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgetragenen Arbeit
bescheinigen, ohne weiteres von der Verpflichtung zur Arbeits-
hilfe.

§ 5.

Gegen die Verweigerung der Genehmigung (§ 1) sowie
gegen die Heranziehung zur Arbeit und gegen die Festsetzung
der Entlohnung (§ 2) steht die Beschwerde an die Aufsichts-
behörde offen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.
Die Entscheidung der Aufsichtsbehörde ist endgültig.

§ 6.

Wer dem Verbot des § 1 zuwiderhandelt oder einer
auf Grund des § 2 erlassenen Aufforderung ohne ausreichenden
Grund nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, bei Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in
Kraft und am 15. Oktober 1917 außer Kraft.

Der Kommandant
gez. v. Luchwald,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage treten die nachstehenden Be-
kannmachungen in Kraft:

1. Bekanntmachung Nr. Mc. 100/2. 17. K. R. A.
betreffend Beschlagnahme, wiederholte Be-
standserhebung und Enteignung von
Destillationsapparaten aus Kupfer und
Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und
Bronze) und freiwillige Ablieferung von
anderen Brennergeräten aus Kupfer
und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss
und Bronze).

2. Bekanntmachung Nr. 0.406/4. 17. K. R. A.
betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und
Höchstpreise von Steinkohlenteerprodukten

3. Bekanntmachung Nr. G. L. 1600/3. 17.
K. R. A. betreffend Bestandserhebung von
Weiden, Weidenstöcken, Weidenzweigen
und Weidenrinden.

Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der
Bekanntmachungen, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise
durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Tageszeitungen
erfolgt. Auch kann der Wortlaut bei den Landrats-Ämtern,
Bürgermeister-Ämtern und Polizeibehörden eingesehen werden.

Coblenz, den 15. Mai 1917.

Kommandantur der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein.

Abtl. Ia 1 Nr. 7042/7091/5. 17.
7043

Mein Bureau

ist an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Bayer,

Rechtsanwalt und Notar
Höhr.

Sonntag, den 20. d. Mts.,
halb 2 Uhr.

findet im Casino Gambinus eine

General-Verammlung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Tagesordnung wird dahinstellend bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Tüchtiger Packer

sofort gesucht.

Edhardt & Engler, Höhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner
lieben Gattin, unserer guten Mutter,
Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Joh. Jos. Schweickert

Martina Elisabetha geb. Stotz

sowie für die vielen Kranzspenden und
die zahlreiche Beteiligung bei ihrer Be-
erdigung sagen wir hiermit unseren
tiefgefühlten Dank.

Höhr, den 14. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotwein

per Liter 5 Mark.

Altes Casino.

Eichenstammholz-Verkauf.

Samstag, den 19. Mai cr.,
nachm. 1 Uhr.

Kommt in der Gastwirtschaft von Blumenröther in Baum-
bach aus dem Hainlichen

Walddorfe Herrenbirken bei Hilgert

zum Verkauf:

Eichen: 41,87 Festm. Stammholz (Stämme
über 35 Centim. Durchmesser).

Dierdorf, den 11. Mai 1917.

Fürstl. Wied. Rentei
Zeyher.

Kgl. Oberförsterei Hadtenburg

verkauft Samstag, den 19. Mai d. J., von 10 Uhr
vorm. ab im Gasthaus Jung zu Hütte aus dem
Hoffmannswäldchen Distr. 23 u. 26:

Eichen: 2 rm Scheit. Buchen: 413 rm
Scheit, 36 rm Knüttel u. 1274 rm Reiser.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um örtliche
Bekanntmachung.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Antik.) Großes Hauptquartier, 14. Mai.
Westlicher Kriegslagebericht.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Küste, im Ozean- und Ostschiffsbogen nahm
die Antiklerikalität zeitweise zu.

Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampffelde
von Arras tagüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es
abends zwischen Lens und Douai mit erneuter Heftigkeit
ein. Englische Teilvorstöße bei Oisy und Rempire scheiterten.
Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortge-
setzt. Im östlichen Ringen behaupteten wir die Trümmerlinie
des Toises gegen mehrere feindliche Angriffe.

In St. Quentin wird die Zerstörung durch die Be-
schießung des Feindes täglich größer.

Seereschlacht deutscher Kronprinz.

An der Küste ist die Lage unverändert. In der
Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen
Brunoy und Auberville beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge
und einen Fesselballon. Leutnant Wolff schoss seinen 30.
Leutnant Freiherr von Nichtsden seinen 24. Gegner ab.

Oestlicher Kriegslagebericht

Geringe Gefechtsstärke.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespaee und dem Wardar blieb die An-
tiktätigkeit lebhaft. An verschiedenen Stellen gegen unsere
Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:

Eubenhorff.

Paris, 15. Mai. Nach den Meldungen der Pariser
Blätter wird die französische Front von neuem sehr be-
lastet. An drei verschiedenen Punkten von den Deutschen angegriffen
unter Einsatz von großen Munitionsmengen. Die deutschen
Angriffe werden besonders gegen den Chemin des Dames
Rücken und gegen die französische Graonne-Stellung wiederholt.

Wien, 14. Mai. Die Artillerieschlacht am Fluss
geht ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte
sich munter zu größter Stärke. Die italienische Infanterie
versuchte bei Plave einen Handstreich gegen einen unteren
Höhenpunkt; sie wurde durch ungesäumten zugreifenden
Gegenstoß geworfen.

Bargeldloser Verkehr!

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern, — im Kontokorrent-
verkehr — bekannt, daß beim Postamt Höhr zur Einzahlung mittels
Postanweisung und Zahlkarte unsere Checks- u. Platzanweisungen
ab heute Annahme finden.

Die Anweisungen bzw. Zahlkarten müssen täglich bis
spätestens 4 Uhr nachm. beim Postamt aufgeliefert sein.

Zahlungen für Postwertzeichen und an die Postboten bleiben hieron ausgeschlossen.

Wir hoffen, daß unsere Mitglieder von dieser äußerst bequemen Einzahlung bei der
hiesigen Postanstalt immer Gebrauch machen und die Auslieferung von Bargeld dorthin fernerhin
vermeiden.

Höhr, den 11. Mai 1917.

Credit- u. Vorschuss-Verein zu Höhr
e. G. m. u. H.

Betr. Eier Sammlung.

Nachdem sich herausgestellt, daß unsere Gemeinde
ein sehr ungünstiges Ergebnis der Eier Sammlung
aufzuweisen hat, werden hiermit auf landräthliche Anordnung
vom 6. Mai d. J. ab den Hühnerhaltern Zwangsliefer-
ungen allwöchentlich auferlegt. Grundlag soll zunächst
sein, daß von zwei Hühnerhaltern mindestens 1 Ei in jeder
Woche zur Ablieferung an die Sammelstelle der Gemeinde
gelangt. Gegen diejenigen Hühnerhalter, die bislang keine
Eier oder weniger Eier abgeliefert haben, als ihre Mindest-
pflichtigkeit bei dem Verhältnis — 2 Hühner 1 Ei pro
Woche — beträgt, wird nach den Strafbestimmungen des
Landbesverwaltungs-Gesetzes vorgegangen.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Wegen des Feiertags Christi Himmelfahrt er-
scheint die nächste Nummer des Bezirksblatt am Sam-
stag, 19. d. Mts.

Ein gebrauchtes Stehpult

zu kaufen gesucht.
Näheres zu erfragen in
der Exp. d. Bl.

Mittag- u. Abendisch
für 1 Herrn gesucht.

Angebote mit Preis unter R
an d. Bl.

Ein
Kannenbäderlehrling
gesucht.

Jac. Andr. Knödgen.

Hausarb. f. Damen. Wöchentl. b
10. K. Verdienst. Leichtbedauernd
Beschäft. Arbeitsmuster 40 Jin
Markt. Elka helpzig. Weitenstr. 124.

Der Schiffverkehr ruht.

Berlin, 12. Mai. Die „B. Z. am Mittag“ meldet
unter dem heutigen Tage aus Bern: Das „Berliner Tagblatt“
berichtet aus London: In South Shields liegen 61 schwedische
Dampfer fest. Der Schiffverkehr zwischen England und
Schweden und England und Holland ruht völlig.

Wo sind Buchanan und Paleologue?

Kopenhagen, 10. Mai. Aus zuverlässiger Quelle
wird mitgeteilt, daß nicht allein der britische Botschafter
Buchanan plötzlich Petersburg verlassen habe, sondern daß
auch der französische Botschafter Paleologue während der
neuen Unruhen in der letzten Woche heimlich aus der russischen
Hauptstadt abgereist sei, und zwar noch vor dem englischen
Botschafter. In Petersburg werde die Abreise der beiden
Botschafter nach Möglichkeit geheim gehalten, weil man da-
von eine ungünstige Rückwirkung auf die Volksstimmung be-
fürchte. Es heißt, daß Paleologue bereits vor einigen Tagen
inognito die Reise von Bergen nach England fortgesetzt habe.